

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 8 (1901)
Heft: 12

Artikel: Aus Amerika
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-535549>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Amerika.

Das kath. Erziehungs- und Unterrichtswesen in den Ver. Staaten ist schon so oft geschmäht und verlästert worden, daß man endlich sich aufrafft, in systematischer Weise diesen Verläumdungen entgegenzutreten. Zu diesem Zwecke wurde die sogenannte Association katholischer Kollegien organisiert, welche leht hin in Chicago eine National-Konferenz abhielt. In der Schlußsitzung derselben wurde unter einstimmiger Gutheißung der Repräsentanten von 70 verschiedenen Kollegien eine Anzahl Resolutionen gefaßt, welche in energischer Weise Protest erheben gegen die vom Staate den katholischen Schulen zugefügten Unbilden und zu gleicher Zeit auch alle Katholiken auffordern, fest zusammen zu stehen, den Charakter ihrer Schulen unter allen Umständen zu wahren und gegen alle weiteren Versuche, das kath. Schulsystem zu untergraben, energisch zu protztieren. Die Resolutionen lauten wie folgt:

Erstens — Daß die Association katholischer Kollegien ihren Präsidenten, Rev. Thomas J. Conaty, ersucht, die Aufmerksamkeit aller Bischöfe der Ver. Staaten in ihrer Jahresversammlung auf die Arbeit dieser Konferenz betreffs der Zustände unserer Kollegien und besonders der Wichtigkeit der Hochschulbewegung zu lenken.

Zweitens — Daß die Tendenz der Schulgesetzgebung uns zwingt, unsere Katholiken zu warnen vor der systematischen und wohlertwogenen Anstrengung in gewissen Kreisen, Unterricht und Erziehung unter Staatskontrolle zu bringen und dadurch alle privaten Erziehungsanstrengungen bedrohen und so eine große Bürgerklasse der Freiheit berauben, Schulen zu unterhalten, in welchen ihre Religion ein wesentliches Element bildet.

Drittens — Daß wir die Gesetzgeber an die Gewissensfreiheit erinnern, welche uns durch unser amerik. Bürgertum garantiert wurde, und ihre Aufmerksamkeit auf das Schulsystem lenken, welches unsere Katholiken mit großen Auslagen und Opfern aufrecht erhielten.

Viertens — Daß wir gegen unbillige und ungerechte Unterscheidung, welche vielfach die Folge der Schulgesetzgebung ist, protestieren und appellieren an die Hochherzigkeit und den Gerechtigkeitsinn des amerikanischen Volkes, uns gegen eine solche Unbilde zu schützen.

Fünftens — Daß diese Konferenz katholischer Kollegien uns überzeugt, daß wir zu der Behauptung berechtigt sind, daß unser Kollegsystem der großmütigen Mithülfe aller verdient, welche um hohe katholische Erziehung interessiert sind und wir geloben, alle Anstrengungen zu machen, unsere Kollegiatzustände immer mehr zu schützen.

Sechstens — Daß wir alle Katholiken auffordern, das gebietende Bedürfnis einer vollkommeneren Organisation unseres Erziehungs- und Unterrichtssystems anzuerkennen, und wir versichern sie, daß wir mit einer bessern Entwicklung der katholischen Hochschule ein vollkommeneres System haben, mit der obersten Gewalt in der Universität, und wir so fortfahren, die Kollegien auf einer hohen Stufe zu erhalten.

Ein **Zweites** noch. In vielen Staaten, so speziell in Illinois, scheinen Schulfanatiker einen verzweifelten Versuch zu machen, um die Public-Schulthrannei auf die Spitze zu treiben, jede Unterrichtsfreiheit zu vernichten und das Monopol des Jugendunterrichtes zu erlangen. Nicht nur unter den Politikern und Gesetzgebern, sondern sogar unter den Predigern scheint dieser Fanatismus zu grassieren. So erzählt das „Chicago Chronicle“ von einem Prediger Beaton von der Lincoln Park-Kirche, daß er die Public-Schulen für den Ruhm Amerikas und für die Grundlage seiner nationalen Größe, sowohl in moralischer, als kommerzieller Beziehung halte, und daß er alle diejenigen für öffentliche Feinde des Vaterlandes erkläre, welche trachten, das Ansehen, die Verbreitung und Verbesserung dieser Schulen zu verhindern. Und doch haben wir in Illinois noch Unterrichtsfreiheit und nutzen sie zur Stunde tüchtig aus.

Mehrere neue Gesetzesvorlagen bei der Legislatur bedrohen aber jetzt die Existenz der katholischen Schulen durch überflüssige Erhöhung der Schultaxen für die Public-Schulen. Es ist eine offenbare Ungerechtigkeit, von denjenigen Schultaxen zum Unterhalt der Public-Schulen zu fordern, welche gewissenshalber aus eigenen Mitteln ihre eigenen kirchlichen Schulen unterhalten. Die Regierungen von England und Canada begehen diese Ungerechtigkeit nicht. Sie bezahlen auch für katholische Schulen.

Bei uns verhindert jedoch die Leidenschaft die Schulfanatiker, diese Ungerechtigkeit einzusehen. Anstatt den Katholiken und Protestanten zu danken für die großen Auslagen, die sie dem Staate ersparen, indem sie ihre Kinder auf eigene Kosten erziehen lassen, streben diese Fanatiker nur dahin, das kirchliche Schulwesen zu ruinieren, damit alle Kinder gezwungen würden, die religionslosen Schulen zu besuchen.

Nach dem „New York Freeman's Journal“ gibt es in New York 424 Pfarrschulen mit 136,239 Schülern.

In den Ver. Staaten aber gibt es 3753 Pfarrschulen mit 853,735 Schülern. Nehmen wir die Durchschnitts-Kosten für einen Schüler zu 20 Dollars an (in Chicago kostet ein Schüler in den Public-Schulen jährlich 30 Dollars,) so würden die Pfarrschulen in New York dem Staate

jährlich 2,724,780 Dollars ersparen, in den Ver. Staaten aber die Summe von 17,075,500 Dollars. In dieser Summe sind noch nicht inbegriffen die Schüler, die in Waisenhäusern, Akademien und Colleges erzogen werden. Das ist jedoch nur die Hälfte von dem, was die Katholiken für das Schulwesen auswerfen. Nebst dieser Summe, die sie an Schultaxen für die Public-Schulen entrichten, müssen sie noch die gleiche Summe für den Unterhalt ihrer eigenen Pfarrschulen aufbringen.

Welche Klasse von Bürgern gibt es wohl, denen der Staat so viel Dank für ihre Verdienste um das öffentliche Wohl schuldet, als den Katholiken!

— n.

Beiträge zum Aufsatzunterricht.

Von J. Seitz, Lehrer in Amden.

A. Das Ziel des Faches.

Kehr nennt die Aufsätze „entschieden das Wichtigste im Gebiet des Sprachunterrichtes, die Krone des Ganzen“, und ein geflügeltes Wort taxiert sie als das „Gesicht der Schule.“

Die methodisch-pädag. Litteratur dieses Zweiges ist beinahe unübersehbar. Festgelegte Tatsache ist, daß die Resultate des Aufsatzunterrichtes in den seltensten Fällen den aufgewandten Mühen entsprechen. (Vide: Welches sind die Ursachen zc. Heft 13 ff. dieser Blätter, Jahrg. 1900.)

Zu Gunsten der praktischen Beispiele seien theoretische, sowie Fragen disziplinären Charakters für einmal entweder übergangen, oder nur kurz gestreift.

Jedes Handbuch der Methodik gibt hierüber befriedigenden Aufschluß. Erwähnt sei nur das Wort Kehr's: „Man soll in den Aufsatzübungen von den Schülern nicht Produktionen verlangen, sondern mit geschmackvollen Reproduktionen zufrieden sein.“ Dieser Grundsatz werde vom Lehrer den Gelüsten mancher Lehrpläne und Visitatoren gegenüber mit Rückgrat verteidigt.

B. Einzelne allgemeine Grundsätze.

Dieselben sind Legion. Herausgegriffen seien nur drei, gegen welche wohl am meisten gesündigt wird:

1. „Nicht der Umfang, sondern der Inhalt entscheidet über den Wert eines Aufsatzes.“ (Kellner) oder in einen vulgären Ausdruck gefaßt: Klein — aber mein.
2. Kein Tag ohne eine Linie.
3. „Drei Zeilen eigener Arbeit sind besser, als drei Seiten nach Vorschrift.“

(Herbart)

C. Fünf spezielle Grundsätze.

Es sei der Versuch erlaubt, in kurzen Zügen das Fundament zu zeichnen, auf dem der Aufsatzunterricht sich erheben soll, und die Art und